

Laudatio für Professor Eli Alon

Lieber Herr Professor Alon,

Sie sind DER Schweizer Schmerzspezialist. Damit wäre eigentlich schon alles gesagt. Aber es soll schon noch ein bisschen mehr gesagt werden.

Was viele von uns sicher nicht wissen, ist, dass Sie bereits in den 80er Jahren als Anästhesiologe die damals kaum bekannte geburtshilfliche Epiduralanästhesie in der Schweiz praktizierten.

Sie waren fast ein Dezennium lang, nämlich von 2002 bis 2010, Konsiliararzt im Schmerzambulatorium am Universitätsspital Zürich, bis Sie sich ganz Ihrer seit 2002 bestehenden Praxis für Schmerztherapie widmeten. In dieser haben Sie verwirklicht, wovon andere nur reden, nämlich ein interdisziplinäres Team, welches in einem Konsilium einen einzigen Bericht mit Diagnose und Therapievorschlügen zuhanden des überweisenden Arztes ausarbeitet. Es arbeiten in Ihrer Praxis Fachleute aus diesen Disziplinen mit: Anästhesie, Rheumatologie, Neurologie, Neurochirurgie, Psychiatrie, Psychologie, Orthopädie, Physikalische Therapie, Akupunktur und Komplementärmedizin. Kein Schmerz, der hier nicht seinen Fachmann findet! Gerade der chronische Schmerz, der sich dominierend auf das Leben des Betroffenen und seiner Bezugspersonen auswirkt, ist die Behandlungsspezialität in Ihrer Praxis. Ich weiss, wovon ich rede: Ich bin selbst Trigeminitätsbetroffener. Ihr Ziel ist es, dass chronischer Schmerz nicht nur als Symptom, sondern als eigenständige Krankheit anerkannt wird.

Ein Herzensanliegen ist Ihnen die Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen in der Schmerzbehandlung. Dafür haben Sie unzählige Kurse gegeben; Kongresse

organisiert und an solchen referiert; Bücher, Übersichtsartikel und Abstracts geschrieben.

Und Sie waren Präsident und sind Ehrenmitglied der «Schweizerischen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes», abgekürzt SGSS. Die Geschichte dieser Gesellschaft und damit auch die Geschichte der Schmerztherapie in der Schweiz haben Sie niedergelegt in einer wunderschön ausgestatteten Broschüre mit dem Titel «SGSS – eine kleine Gesellschaft mit grossen Perspektiven», Zürich 2013. Wenn Sie nicht so agil und voller Taten drang wären, könnte man diese Schrift fast als Ihr Vermächtnis bezeichnen!

Nun: Keinerlei Schmerz erfasst uns alle, sondern eine riesige Freude, dass wir Sie, lieber Herr Professor Eli Alon, für Ihre unermüdliche Arbeit in der Therapie des Schmerzes mit dem Egnér-Anerkennungspreis ehren dürfen. Ich wünsche Ihnen, Ihrer Frau, Ihren zwei Kindern und Ihren vier Enkelkindern ein schmerzfreies Leben, wenn ich das am Schluss noch sagen darf.